

„Kinder entdecken den Naturerlebnisraum Garten“

Woher kommen Kartoffel, Erbse und Co?



Projektbericht

Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V. und Kindergärten
kooperieren in der vorschulischen Umweltbildungsarbeit



Freie Hansestadt Bremen
Der Senator für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales



Inhaltsverzeichnis

5

Vorwort der Senatorin für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales

6–7

Der Garten als Lern- und Erfahrungsort

8–10

Zur Entstehung des Projektes

11–12

Ziele des Modellprojektes

13–14

Projektbausteine

15–17

Zur Nachahmung empfohlen!

18–21

Erbsen, Erbsen, liebe Erbsen...

22–23

Vernetzung von Kindergarten
und Kleingärtnerverein

25–26

Wie geht es weiter?

28

Kontakt

29

Danksagung

30–31

Weiterführende Literatur



Vorwort der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales

Die Gartenfreunde haben über den Gartenzaun geschaut und Kontakte zu den Kindertageseinrichtungen der Stadtgemeinde aufgebaut. Ein wunderbarer Gedanke, denn wo können Kinder besser ihre Erfahrungen in der Natur sammeln als hier?

Das *FlorAtrium* ist das Beratungszentrum des Landesverbandes der Gartenfreunde. Hier wurde das erste gemeinsame Naturerlebnisprojekt zur frühkindlichen Bildung durchgeführt – eine Kooperation der Gartenfreunde mit der senatorischen Behörde.

Das *FlorAtrium* hat eine 4000 qm großen Gartenfläche, eine Musterlaube, einen Lehr-Bienenstand und eine begehbare Kräuterspirale. Die Angebote rund um den Garten wurden um ökologische und umweltrelevante Themen erweitert. Zahlreiche Beispiele für ökologische Gartengestaltung finden sich hier. Und das *FlorAtrium* ist ein Ort der Begegnung und der Kommunikation.

Vorschulkinder sind neugierig auf ihre Lebensumwelt und bringen dadurch eine hohe Motivation und Lernbereitschaft mit. Sie wollen die Eigenschaften und Beschaffenheit der Elemente Erde, Wasser und Luft erkunden. Sie möchten Pflanzen und Tiere kennen lernen. Die spätere Einstellung zur Natur und Umwelt wird durch diese Kindheitserfahrungen wesentlich geprägt. Wer als Kind die Natur spielerisch entdecken durfte, wer eine Beziehung zu Tieren aufbauen konnte und wer selbst Pflanzen aufgezogen, gepflegt und geerntet hat, der wird als Erwachsener Verständnis und Verantwortung für seine Umwelt entwickeln.

Die im Naturerlebnisprojekt gewonnenen Erkenntnisse können nun in den Kindertageseinrichtungen weiter umgesetzt werden. Für diese Kooperation stehen die Mitarbeiter/innen des *FlorAtriums* weiter zur Verfügung.



Viele Einrichtungen verfügen über ausreichend große Grundstücke, manche mit naturnaher Gestaltung. Hier können Naturbegegnungen und -entdeckungen gefördert werden. Das Einrichten einer Gartenecke bietet zum Beispiel die Möglichkeit, die Kinder an Natur, an Naturkreisläufe und an Nahrungsketten heranzuführen.

Die Erfahrungen, die durch die Kooperation mit „unseren“ Gartenfreunden gemacht wurden, werden in dieser Broschüre beschrieben. Ich bedanke mich bei allen, die an dem Projekt teilgenommen haben, für ihre engagierte Arbeit. Ich hoffe, dass durch dieses Heftchen weitere Kinder, Eltern und Erzieher/innen motiviert werden, ebenfalls diesen Weg zu gehen.

5

Karin Röpke

*Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit,
Jugend und Soziales*

Der Garten als Lern- und Erfahrungsort

Kinder im städtischen Umfeld haben heute selten die Gelegenheit Natur hautnah zu erleben. Wir können nicht mehr davon ausgehen, dass Kinder ausreichend Natur- und Sinneserfahrungen machen, um darauf aufbauend Verständnis für ihre Umwelt zu entwickeln. Nur durch das Spielen in und mit der natürlichen Umwelt erleben Kinder die Lebendigkeit und Wandlungsfähigkeit der Natur, den Kreislauf von Werden und Vergehen, die Beschaffenheit der Elemente und die Vielfalt der Pflanzen- und Tierwelt. Kinder hinterfragen im Vorschulalter von sich aus die Erscheinungen und Phänomene, die sie in der Natur beobachten. Sie staunen über die Vielfalt der natürlichen Erscheinungsformen und entwickeln Achtung und Verständnis für ihre Umwelt.

Gärten bieten Kindern mitten in der Stadt einen geschützten Raum, um Natur spielerisch zu erfahren.

Mehr noch, Kinder erleben sich im Garten als Gestalter und Entdecker zugleich. Sie können erproben, wie verschiedene Pflanzen miteinander wachsen, welche Pflege sie brauchen, wie sie blühen und reifen, wozu sie verwendet werden und wie sie wieder vergehen. Der Garten wird zu einem Lern- und Erfahrungsort, in dem die Kinder ganzheitlich und mit allen Sinnen lernen können. Beim Gärtnern setzen sich die Kinder mit den Elementen Erde und Wasser auseinander. Die Kinder graben, säen, pflanzen, gießen, jäten und ernten. Bei allen diesen Tätigkeiten entstehen die Fragen von ganz allein.

6



So viele Kartoffeln! Kinder begreifen natürliche Entwicklungsprozesse im tätigen Nachvollzug am besten



Im Garten können Kinder mitten in der Stadt vielfältige Naturerfahrungen sammeln

Was macht der Tausendfüßer in der Erde?
Warum darf ich die Samen nicht zu tief in die Erde legen? Warum muss ich die Samen angießen?

Wie lange dauert es, bis die Pflanzen aus der Erde schauen? Kinder lernen handlungsorientiert und begreifen Naturzusammenhänge im tätigen Nachvollzug.

Durch Mitverantwortung, pflegerisches Verhalten und genaues Beobachten vollziehen sie den Kreislauf von der Saat bis zur Ernte aktiv nach. Das Staunen darüber, wie aus einem Samen eine Pflanze wird, bereichert die Kinder um einen lebendigen Erfahrungsschatz.

Der Landesverband der Gartenfreunde als Dachorganisation der Kleingärtner in Bremen, möchte Kindern diesen Erfahrungsschatz zugänglich machen. Mit dem hier vorgestellten Modellprojekt, das in Zusammenarbeit mit dem Sozialressort entstanden ist, möchten wir alle Kindertageseinrichtungen, Eltern und Großeltern ermutigen den Garten neu zu erobern. Wir verstehen diese Broschüre als „*Einladung in den Garten*“ als Naturerlebnisraum für Kinder und Erwachsene gleichermaßen.

Zur Entstehung des Projektes



Im Garten des FlorAtriums entdecken Kinder die begehbare Kräuterspirale

8

Der Landesverband hat Mitte 2003 mit der Eröffnung des neuen Beratungszentrums der Bremer Gartenfreunde (FlorAtrium) einen neuen attraktiven Umweltlernort in Bremen geschaffen. Das *FlorAtrium in Bremen-Horn* ist als Ort der Kommunikation, der Information und Umweltbildung geplant worden und bietet neben Beratungen für Kleingärtner und ihre Familien vielfältige Umweltbildungsangebote. Im 4000 m² großen Lehrgarten des FlorAtriums finden sich dafür die besten Voraussetzungen. Auf dem biologisch bewirtschafteten Gelände werden über 80 verschiedene Obst- und Gemüsesorten angebaut, darunter viele alte Kultursorten. Grundlage des biologischen Anbaus ist die konsequente Kompostierung aller organischen Materialien, die im Garten anfallen. Im Beratungszentrum wird mit der Natur, und nicht gegen sie gearbeitet. Die biologische Vielfalt wird durch biotopgestaltende Maßnahmen gezielt gefördert.

Es gibt zahlreiche Beispiele und Angebote, über die sich der Besucher informieren kann, wie z.B. Hauswand- und Dachbegrünung, Anlage von Feucht- und Trockenbiotopen, Anlage von Staudenbeeten und naturnahen Hecken, Bau von Insektennisthilfen, standortgerechte Pflanzenauswahl usw. Ein Unterrichtspavillon bietet die Möglichkeit Umweltaktionen direkt im Garten umzusetzen.

Im November 2003 entstand die hier beschriebene Kooperation mit dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales als Folge des vom Bremer Senat beschlossenen Programms zur Umsetzung der PISA-Beschlüsse für den Bereich frühkindliche Bildung in Bremer Kindertageseinrichtungen. Der SfaFGJS beauftragte den Landesverband mit der Umsetzung eines Modellprojektes, das zum Ziel hat, Natur- und Umweltlernen der Kinder durch praktische Naturerfahrungen zu unterstützen. Der Landesverband als externer Kooperationspartner übernimmt zum einen die Aufgabe von Wissenstransfer in die Kindertageseinrichtungen hinein, zum anderen stellt er mit dem FlorAtrium einen attraktiven Umweltlernort für alle Kindertageseinrichtungen zur Verfügung.

Die erste Phase des Modellprojektes „*Kinder entdecken den Naturerlebnisraum Garten*“ erstreckte sich von 11/2003 bis 12/2004. Eine Fortsetzung in 2005 ist bereits in Planung. Die Umsetzung der Projektmaßnahmen wurde von der erfahrenen umweltpädagogischen Mitarbeiterin des FlorAtriums, Frau Dr. Sylke Brünn (Diplom-Biologin), übernommen. Die Projektkoordination lag in den Händen von Frau Marita Sickinger vom SfaFGJS.

Zur Entstehung des Projektes

Nach einer Ausschreibung des Modellprojektes an alle Kindertagesheime der Stadtgemeinde Bremen im Januar 2004 erfolgte eine gemeinsame Auswahl der Teilnehmer. Im Bewerbungsverfahren fanden die Trägerschaft, die Teilnahme an anderen PISA-Projekten, die Lage und soziale Kriterien Berücksichtigung. Folgende acht Kindergärten nahmen an der ersten Projektphase teil:

Kindergärten

- Am Lehster Deich (Hans-Wendt-Stiftung), Horn-Lehe
- An Smidts Park (Stadt), Grambke
- Frauen in Findorff e.V. (Elternverein), Findorff
- Heinrich-Imbusch-Weg (Stadt), Vahr
- St. Georg (BKK), Horn-Lehe
- Villa Kunterbunt (DRK), Vegesack
- Halmer Weg (Stadt), Gröpelingen / vernetzt mit dem Kleingärtnerverein „Am Mittelwischweg e.V.“
- Kornstraße (Stadt), Neustadt / vernetzt mit dem Kleingärtnerverein „Neustadt-Süd e.V.“

Es wurde mit *zwei verschiedenen Projektansätzen* gearbeitet (Angebot von betreuten Projekten, Vernetzung mit Kleingärtnervereinen). Sechs der Kindergärten nahmen an Garten-Erlebnisprojekten des FlorAtriums teil (wahlweise Spinat-, Erbsen-, Kartoffel-, Bohnen-, Apfel- oder Kürbisprojekt). Die Umsetzung erfolgte im Lehrgarten des FlorAtriums (5 x) oder auf dem Gelände der Einrichtung selbst (1 x). Aus jeder Einrichtung nahm jeweils eine Kindergartengruppe teil.

Folgende drei Projekte wurden ausgewählt:

- *Erbsenprojekt* (Am Lehster Deich, Heinrich-Imbusch-Weg, St. Georg, Villa Kunterbunt)
- *Kartoffelprojekt* (Frauen in Findorff e.V.)
- *Apfelprojekt* (An Smidts Park)

Ein entscheidendes Kriterium für die Auswahl war die Länge des Projektzeitraumes. Erbsen reifen noch vor den Sommerferien, während Kartoffeln, Bohnen, Äpfel und Kürbis später reif werden. Vier der Kindergärten entschieden sich deshalb für das Erbsenprojekt, da sie mit Vorschulgruppen oder mit einem hohen Anteil von Vorschulkindern teilnehmen wollten.



Stolz präsentieren die Kinder ihre selbst geernteten Zuckererbsen

Zur Entstehung des Projektes

Die zwei anderen Kindergärten, die Kinder der Kindertagesheime Halmerweg und Kornstraße, bekamen in Zusammenarbeit mit Kleingärtnervereinen eigene Gärten in unmittelbarer Nachbarschaft zum KTH zur Verfügung gestellt. Die Kindergärten nutzten mit jeweils zwei Gruppen den Garten. Beide Kindertagesheime liegen in sozial benachteiligten, städtisch geprägten Stadtteilen, in denen nur wenige Kinder einen Zugang zu Gärten oder anderen Naturräumen haben. Beiden Einrichtungen gemeinsam, ist auch die fehlende Möglichkeit, auf dem Gelände der Einrichtung Gemüsepflanzen anzubauen. Durch die Vernetzung mit Kleingärtnervereinen erhalten die Kinder nicht nur einen grünen Lernort, sondern erfahren zugleich eine Einbindung in eine soziale Gemeinschaft.

Alle Projektmaßnahmen begannen mit einer Auftaktveranstaltung im FlorAtrium am 25.02.2004. Im Folgenden stellen wir unsere Erfahrungen aus dem Modellprojekt möglichst anschaulich und praxisorientiert dar. Diese Broschüre ist für Erzieher/innen, Eltern, Großeltern und Gartenfreunde gedacht, die Kinder an den Naturerlebensraum Garten heranführen möchten.

10



Guck mal, eine Schnecke!

Eine bereichernde Kooperation für beide Seiten: Das Kindertagesheim Halmerweg hat einen eigenen Garten im Kleingärtnerverein „Am Mittelwischweg“ bekommen

Ziele des Modellprojektes

Ein Garten mit vielerlei Gesichtern:
Gemüsebeete, Stauden, Blumen, Kräuter
und Obstbäume empfangen
den Besucher im FlorAtrium

Wenn wir mit Kindern den Naturerlebensraum Garten erkunden, sollten wir uns am Anfang eines Projektes über unsere Ziele klar werden. Für Kinder hat ein Garten vielerlei Gesichter: es gibt dort schöne Blumen und tolle Kletterbäume, duftende Kräuter und summende Bienen, Gemüsebeete und Beerensträucher, einen Teich mit Fröschen und einen Komposthaufen mit Regenwürmern. Der Garten lädt uns und die Kinder ein, das alles zu entdecken und zu erforschen. Im Vordergrund unserer Entdeckungsreise sollten nicht fertige, wissenschaftlich richtige Antworten stehen, sondern die Förderung von Wissbegier und Neugier der Kinder. Irrtümer, Fragenstellen und Umwege sind erlaubt und erwünscht, damit die Kinder aus sich heraus zu eigenen Ideen und Problemlösungen gelangen. Handlungsorientiertes Lernen sollte eines unserer Hauptziele sein. Die Kartoffel wächst nicht im Supermarktregal, sondern in der Erde, in die sie im Frühjahr hinein gelegt wird. Die Erbsen kommen nicht aus der Dose, sondern wachsen in Hülsen heran, die sich wunderbar auspahlen lassen. Kinder müssen solche Grunderfahrungen machen, um die Natur in ihren Gesetzmäßigkeiten zu begreifen. Aus der praktischen Erfahrung wächst die Erkenntnis und das Wissen über die Natur. Wir können Kindern gezielt Angebote machen, damit sie möglichst viele Grunderfahrungen sammeln.



Wir können den Lernprozess der Kinder unterstützen, indem wir Fragen beantworten und die Aufmerksamkeit der Kinder auf offene Fragen lenken.

Unser Modellprojekt hatte ein über alle Projekte gleichermaßen gespanntes Ziel:

11

Den Kindern soll ein handlungsorientierter Zugang zu den Phänomenen der Natur und Umwelt eröffnet werden, mit dem Ziel, Begeisterung, Verständnis, Einfühlungsvermögen und ein nachhaltiges Interesse für Natur und Umwelt zu fördern.

Die Methoden, die dabei zum Einsatz kamen stammen aus der Naturerlebnispädagogik. Als Grundsatz für den Umgang mit den Kindern im Lernprozess haben wir uns an das Konzept des entdeckenden Lernens angelehnt, das sich besonders gut auf die Lernsituation im Garten übertragen lässt.

Ziele des Modellprojektes

„...entdeckendes Lernen beschreibt ein Lernverständnis, das in einer handelnden und reflektierenden Auseinandersetzung mit möglichst realen und persönlich bedeutsamen Materialien, Gegenständen oder Situationen zum Ausdruck kommt. Dabei entstehen individuelle Lernprozesse, die auf den jeweiligen Vorerfahrungen und Kompetenzen des Lernenden aufbauen und sein bisheriges Wissen und Können bereichern. Lernen mit allen Sinnen, Lernen mit Kopf, Herz und Hand, Kreativität im Lernprozess – all diese Aspekte tauchen automatisch im Laufe entdeckender Lernprozesse auf und fügen sich sinn- und zweckvoll in die jeweilige Erkundung und Auseinandersetzung ein.
(Zocher, 2000, S. 32)

12

Der Erlebnisort Garten fordert uns regelrecht dazu auf entdeckend zu lernen. In der Auseinandersetzung mit den Pflanzen lernen die Kinder natürliche Entwicklungsprozesse zu hinterfragen. Sie erleben sich als handelnd und pflegend, wodurch sich eine enge emotionale Bindung zu den Pflanzen aufbaut. Diese kann gefördert werden, indem jedes Kind eine eigene Pflanze oder ein eigenes Beet mit seinem Namen bekommt. Es stellt auch sicher, dass wirklich jedes Kind am Projekt beteiligt wird. Als konkrete Lernziele der Garten-Erlebnisprojekte lassen sich die folgenden zusammenfassen:

Die Kinder sollen

- einen Naturkreislauf aus eigener Erfahrung kennen lernen
- spielerisch Natur- und Sinneserfahrungen beim Gärtnern sammeln
- erkennen wie Pflanzen aufgebaut sind und wachsen
- mit der Pflege von Pflanzen vertraut werden und Verantwortung übernehmen
- ihre Eindrücke und Erfahrungen wiedergeben können
- mit Hilfe von Erwachsenen Gemüse ernten und gemeinsam zubereiten
- den Wert von Obst und Gemüse für die eigenen Ernährung kennen lernen

Kreatives Verarbeiten, das Spaß macht:
Die Kinder sind begeistert von ihrem gemeinsam gestalteten Bild aus Samen

Ein Junge, (6) berichtet:

„Im Lehrgarten war es immer ganz toll. Wir haben alle eine Kartoffel gepflanzt. Die wurde ganz groß und hatte rosa Blüten. Nach den Sommerferien war plötzlich alles braun und verwelkt. Aber in der Erde steckten ganz viele neue Kartoffeln. Die haben wir ausgegraben. Ich hatte 16.“

Eine Erzieherin:

„Das Naturerlebnis Garten war rund und lief rund. Besonders gefallen hat mir das ganzheitliche Lernen. Es wurden alle Fähigkeiten der Kinder angesprochen.“

Über 30 Besuche mit sechs Kindergarten-
gruppen haben im Laufe des Projektes im
Lehrgarten oder vor Ort stattgefunden. Die
beiden mit Kleingärtnervereinen vernetzten
Kindergartengruppen besuchten ihren Garten
einmal wöchentlich.

Sie wurden gemeinsam von den Erzieherinnen und Gartenfreunden betreut.

Die hier beschriebenen Bausteine wurden im Lehrgarten getestet und umgesetzt. Die Aufenthaltsdauer lag zwischen 1,5 und 2 Stunden, was für die Alterstufe relativ lang ist. Durch das Angebot verschiedener Projektbausteine war dieser Zeitraum jedoch keineswegs zu lang. Im Gegenteil, meist gingen die Gruppen etwas verspätet auf den Heimweg. Im Garten selbst gab es immer so viel zu entdecken, dass die Zeit davonlief. Die Mischung von ganzheitlichem Lernen beim Gärtnern, spielerischen Zugängen, kreativem Verarbeiten und Naturerfahrung wurde von allen teilnehmenden Erzieher/innen als sehr positiv gewertet.



Projektbausteine



Auch die Kleinsten sind konzentriert beim Ernten der Erbsen dabei

Die folgenden Projektbausteine waren in allen drei Angeboten (Erbsen-, Kartoffel- und Apfelprojekt) mit unterschiedlichen Aktionen enthalten:

- Ganzheitliches Lernen durch die eigene gärtnerische Tätigkeit z.B. Aussaat, Pflanzung, Pflege, Ernte von Obst bzw. Gemüse
- Spielerische Vermittlung bzw. Reflektion von Wissen über natürliche Entwicklungsprozesse, z.B. durch Sinnesförderung, Erforschen, kreatives Verarbeiten, Spielen, Vorlesen von Geschichten und Gedichten.
- Lebensraum Garten entdecken und erfahren, z.B. am Lehrbienenstand, am Teich, auf der begehbaren Kräuterspirale, am Komposthaufen.
- Ernte und Zubereitung von frisch geerntetem Obst und Gemüse zur Förderung eines gesunden Ernährungsverhaltens.

Kommentare einiger beteiligten Erzieher/innen dazu:

„Durch die verschiedenen Projektbausteine konnte jedes Kind seinen eigenen Zugang finden.“

„Ich habe die Erfahrung gemacht, dass sich auch jüngere Kinder in diesem Garten wohl gefühlt haben“.

„Ich fand es gut, dass die Kinder viel selbst machen konnten und jedes Kind dran kam.“

Es würde den Rahmen der Broschüre sprengen, alle Aktionen in den verschiedenen Projekten zu nennen. Wir beschreiben deshalb in den folgenden zwei Kapiteln kurz, welche Gemüsearten sich grundsätzlich für Kinderprojekte eignen und zeigen anhand des Erbsenprojektes beispielhaft auf, wie ein Garten-Erlebnisprojekt aussehen kann.

Gemüsegärten üben auf Kinder eine besondere Anziehung aus. Es gibt dort die unterschiedlichsten Blätter, Früchte, Knollen oder Wurzeln. Die Verschiedenheit in Form, Farbe und Beschaffenheit des Gemüses weckt die Neugierde der Kinder und den Wunsch davon zu naschen. Wir können den Kindern im Nutzgarten vielfältige Naturerlebnisse ermöglichen, indem wir ihnen ein Beet oder eine Ecke im Garten überlassen, wo sie graben, hacken, rechen und aussäen dürfen. Kinder im Vorschulalter brauchen jedoch unsere Begleitung, wenn sie mit Erfolg Gemüse anziehen und ernten wollen. Nicht jede Nutzpflanze eignet sich für Kinderhände. Deshalb sollten wir Nutzpflanzen wählen, die Kindern schmecken, pflegeleicht sind und sich ausreichend schnell entwickeln. Möhren werden zwar gerne von Kindern gegessen, brauchen aber eine viel zu lange Zeit bis zur Ernte. Die Kinder sehen über Monate nur das langsam wachsende Grün und haben wenig Gelegenheit eigene Beobachtungen anzustellen. Auch Tomaten sind eher eine Enttäuschung, da sie genau in den Sommerferien reifen, wenn die Kinder verreist sind und Kindertageseinrichtungen geschlossen haben. Geeignet sind dagegen Gemüsearten, an denen die Kinder die Entwicklung vom Samen oder von einer Knolle über die Blüte bis zur Frucht in einem überschaubaren Zeitraum nachvollziehen können. Die Reifezeit sollte möglichst außerhalb der Sommerferien liegen!

Erbsen und Bohnen, insbesondere Feuerbohnen wachsen schnell, sie haben große Samen, bilden attraktive Blüten aus, entwickeln große Hülsen und lassen sich vielfältig zubereiten und auch zum Spielen verwenden. Erbsen können direkt vom Strauch genascht werden, was alle Kinder lieben.

Feuerbohnen reifen im Spätsommer und müssen gekocht werden, belohnen die Kinder beim Auspahlen jedoch durch ihre unterschiedlichen Farben und Formen.

Kartoffeln sind besonders gut für Kindergärten geeignet, da sie keine intensive Betreuung während der Sommerferien benötigen. Das schnelle Wachstum, die Blüte und die Ernte der Knollen ist für die Kinder sehr beeindruckend. Die Kinder lernen, dass sich Pflanzen nicht nur aus Samen ziehen lassen, sondern auch vegetativ aus Sprossknollen. Zum Vergleich können wir Topinambur, eine Sonnenblumenart mit spindelförmigen Knollen am Ende von Ausläufern, pflanzen und ernten.

Gut geeignet für ein kurzes Projekt ist auch **Spinat**, obwohl – oder gerade weil – viele Kinder Spinat nicht mögen. Zusammen mit Radieschen als Markierungssaat, haben wir nach nur acht Wochen alle Zutaten für einen leckeren Salat. Frische Spinatblätter schmecken ähnlich wie Feldsalat und werden gerne von Kindern gegessen. Wenn wir anschließend mit den Kindern frischen Spinat kochen, werden sie staunen wieviel Spinat eigentlich in einem Paket Gefrierspinat steckt.



Kartoffeln sind pflegeleicht und begeistern die Kinder bei der Ernte der vielen neuen Knollen

Frisch gepresster Apfelsaft
schmeckt allen Kindern!



Gut geeignet ist auch **Kürbis**, allerdings braucht er für kindliche Maßstäbe sehr viel Zeit. Kürbis beeindruckt durch seine großen Früchte und lädt zum Kochen, Backen und Schnitzen ein. Zusammen mit Zucchini gepflanzt, lässt sich die Verwandtschaft der Kürbisgewächse zeigen.

Wer einen **Apfelbaum** hat, kann mit den Kindern auch die Entwicklung des Apfels von der Blüte bis zur reifen Frucht beobachten. Durch die Markierung einzelner Blüten lassen sich die Bestäubung und der Fruchtfall verfolgen. Wenn wir kurz vor dem Reifen der Früchte eine Stelle abdecken z.B. in Herzform, bekommen wir einen roten Apfel mit einem grünen Herz. Zur Erntezeit können wir mit den Kindern Apfelringe trocknen, Apfelsaft pressen und Apfelmus einkochen.

Wie baut man nun sinnvoller Weise ein Gartenprojekt auf? Kann ich überhaupt mit 20 Kindern im Kindergartenalter gärtnern? Haben die Kinder die notwendigen motorischen, kognitiven und sozialen Kompetenzen (kognitiv, lateinisch: erkenntnismäßig)? Die Antwort aus dem Modellprojekt ist ein eindeutiges „Ja“. Mehr noch, da wir im Lehrgarten sonst mit Grundschulkindern arbeiten, hatten wir einen direkten Vergleich.

Die Kindergartenkinder haben uns immer wieder erstaunt. Sie waren sehr konzentriert, haben die Erklärungen gut in praktisches Handeln umsetzen können und viele Fragen gestellt.

Sie haben für ihr Alter schwierige motorische Aufgaben, wie das gleichmäßige Aussäen der Erbsen, das Anhäufeln der Kartoffeln oder das Schneiden von Obst hervorragend gelöst.

Klare Absprachen sorgen für einen reibungslosen Ablauf. Jedes Kind sollte wissen, dass und wann es an die Reihe kommt. Der Wechsel der Methoden hilft, die noch gegenüber Schulkindern kürzere Aufmerksamkeitsspanne auszugleichen. Die eigentliche Arbeit im Beet sollte nie mehr als eine $\frac{3}{4}$ Stunde dauern. Zur Einstimmung und um Begeisterung zu wecken, kann am Anfang ein Gedicht, eine Geschichte, ein sinnliches Spiel stehen. Nach der Arbeit im Beet, folgt die Naturbegegnung am Teich, am Lehrbienenstand, am Regenwurmhotel. Zur Reflektion sind kreative Elemente, Naturpantomime oder die Zubereitung von Gemüse geeignet.

Erbsen, Erbsen, liebe Erbsen – nimmer lass ich euch verderbsen...



18

Ein Gartenerlebnisprojekt das rund lief –
das Erbsenprojekt

Die Aktivitäten rund um das Erbsenprojekt, die hier zusammengestellt sind, fördern viele verschiedene Fähigkeiten der Kinder. Im Vordergrund steht die sinnliche Wahrnehmung, die direkte Naturbegegnung und das Erkennen von natürlichen Zusammenhängen.

Erbsen aussäen und pflegen

Zucker- und Markerbsen können ab Mitte April ausgesät werden. Zuckererbsen werden ganz jung mit der Hülse geerntet und schmecken besonders süß. Möglichst niedrig wachsende Sorten auswählen, da sie schneller reifen (Zuga, Exzellenz).

Die Erbsen werden 5 cm tief mit 2 bis 3 cm Zwischenraum gelegt. Der Reihenabstand beträgt etwa 40 cm. Wir ziehen die Reihen mit einer Pflanzschrur. Die Kinder bekommen

ca. 10 Samen und einen Korke. Der Korke markiert den Abstand zwischen den Samen. Wir zeigen den Kindern wie sie abwechselnd einen Samen, den Korke und dann den nächsten Samen in die Saattrille legen. Als Rankhilfe können Reiser oder Maschendraht verwendet werden. Die Kinder können die Reiser entlang der Saattrille stecken und ein Schild mit ihrem Namen daran aufhängen. Nach der Aussaat die Saattrillen schließen und die Samen angießen. Das Beet mit einem Netz schützen, da Vögel die Samen gerne herausscharren. Sobald die Pflanzen handhoch gewachsen sind werden sie angehäufelt, damit sie einen besseren Halt haben. Regelmäßig gießen (2 x wöchentlich). Geerntet werden kann laufend, sobald die ersten Hülsen (8–10 Wochen) reif sind. Die Kinder haben alle zwei bis drei Wochen gemeinsam im Beet gearbeitet und die Entwicklung beobachtet.

Erbsen, Erbsen, liebe Erbsen – nimmer lass ich euch verderbsen...

Samen groß und klein

Es ist ein kleines Wunder, dass aus einem harten Samen eine Pflanze werden kann. Jede Pflanze hat ihren eigenen Samen. Aus einem Sonnenblumenkern wird immer eine Sonnenblume, aus einer Erbse eine Erbsenpflanze. Wir halten sechs Tastbeutel mit möglichst verschiedenen Samen bereit. In welchem sind die Erbsen versteckt? Die Kinder vergleichen die unterschiedlichen Samen durch Tasten. Anschließend leeren wir die Beutel in flache Schalen aus. Wir betrachten gemeinsam die Unterschiede. Der Avocadokern ist viel größer als der winzige Kressesamen. Wir fordern die Kinder auf zu überlegen, welche Samen sie noch kennen.



In welchem Beutel sind die Erbsen versteckt?

19



Ein Korken hilft den Kindern den richtigen Abstand beim Auslegen der Erbsensamen einzuhalten

Samen sind Leben

Wie erwacht ein trockener und harter Samen zum Leben? Jeder Samen hat eine Samenschale, die ihn schützt. Im Samen selbst eingebettet zwischen den Keimblättern liegt ein winziger Pflanzenkeimling. Bevor ein Samen keimen kann, muss er sich voll Wasser saugen. Die notwendigen Stoffwechselprozesse können dann beginnen und der Keimling fängt an zu wachsen. Die Energie dafür bekommt er aus den Keimblättern.

Jedes Kind bekommt einen Erbsensamen und eine Stiellupe (Erbsen vorher 24 Std. in Wasser einweichen). Der winzige Keimling ist einfach zu erkennen, wenn wir die Keimblätter auseinander klappen. Ein natürlicher Prozess wird für die Kinder sichtbar gemacht.

Erbsen, Erbsen, liebe Erbsen – nimmer lass ich euch verderbsen...

Zum Vorlesen – Abera kadabera

*Kleine grüne Kullerdinger
rollen mir durch meine Finger.
Wunder sind es, ohne Frage:
Wirklich! Keine vierzehn Tage
brauchten meine Erbsensamen,
bis sie aus der Erde kamen.
Wasser schenkte ich den Pflänzchen,
tanzte rund ein Zaubertänzchen,
sang dazu mein Zauberlied:
„Himmel, Wind und Sonne zieht
– abera kadabera –
meine Erbsen lasst sie klettern
– erbsidi rhabarbara -
hilft ihnen mit Erbwachswettern
– Sonnensieb und Wassertonne –,
Erbsenwind und Himmelswonne –
Erbsen, Erbsen, liebe Erbsen,
nimmer lass ich euch verderbsen!“*

*Majas kleiner Garten (2001): Lena Anderson
und Karlhans Frank, Bertelsmann Verlag,
München.*

Majas kleiner Garten ist ein wunderschönes
Bilderbuch, in dem in Versform 15 verschiedene
Nutzpflanzen beschrieben werden. Schöne
Abbildungen mit vielen Einzelheiten regen
zum Fragen an.

Eine Blume aus Erbsen, bunten Bohnen
und Mais entsteht



Erbsen, Erbsen, liebe Erbsen – nimmer lass ich euch verderbsen...

Kreatives mit Samen

Wir benötigen möglichst verschiedene Samen und einen großen Holzrahmen. Gemeinsam entwerfen wir ein Gartenbild, das mit Bleistift in den Holzrahmen übertragen wird. Jetzt werden nacheinander die einzelnen Bildbestandteile mit Kleber ausgefüllt und sofort danach mit Samen ausgelegt. Falsch gestreute Samen können einfach abgeschüttelt werden, bevor die nächste Fläche mit Leim bedeckt wird. Eine sehr sinnliche Form der kreativen Verarbeitung, die auch kleinen Kindern schon viel Spaß macht!

Naturpantomime

Alle Kinder hocken auf dem Boden. Sie sind die Samen einjähriger Pflanzen (z.B. Erbsen). Wir spielen, wie die Samen im Frühjahr langsam aufgehen, sich die Keimlinge mit den Wurzeln in die Erde schieben, erste zarte Blätter hervorbringen, neue Samen ausstreuen, im Herbst welken und wieder zur Erde zurückkehren. Der Kreislauf kann im Frühjahr von neuem beginnen. Wir erzählen dazu eine Geschichte, die von den Kindern pantomimisch begleitet wird. Ein sinnliches, konzentriertes Spiel, durch das die Kinder einen natürlichen Kreislauf nachvollziehen können.

Erbsen mit Kräuterquark

Die Ernte ist der Höhepunkt eines jeden Garten-Erlebnisprojektes. Die gemeinsame Zubereitung einer einfachen Mahlzeit macht den Kindern viel Spaß und ist mit einer Vielfalt an Sinneserfahrungen verbunden. Zuckererbsen können mit der Hülse gegessen werden, die Markererbsen pahlen die Kinder vorher aus. Naschen ist erlaubt! Die Erbsen werden in kochendem Wasser blanchiert und in Butter geschwenkt. Dazu bereiten wir Quark mit frisch gepflückten Kräutern aus dem Garten. Die Kinder erleben, wie frisches, selbst geerntetes Gemüse schmeckt. Durch die wiederholte Zubereitung von frischen gesunden Mahlzeiten, können Kinder langfristig zu einem gesunden Ernährungs- und Essverhalten kommen.

Die Kinder pahlen die Erbsensamen
aus den Hülsen



Vernetzung von Kindergarten und Kleingärtnerverein

Zwei der teilnehmenden Kindergärten, das KTH Halmerweg in Gröpelingen und das KTH Kornstraße in der Neustadt, haben eigene Gärten in Kooperation mit Kleingärtnervereinen in der Nachbarschaft zur Verfügung gestellt bekommen. Beide Gärten verfügen über eine Laube. Weitere notwendige Einrichtungen, wie Sitzgelegenheiten, Komposttoiletten, Regentonnen etc. wurden im Rahmen der Projektmaßnahmen geschaffen. Anders als in den Garten-Erlebnisprojekten, liegt die unmittelbare Betreuung der Kinder bei den Erzieher/innen. Unterstützt werden sie von Gartenfreunden aus den Vereinen, die auch einen Teil der Grundpflege in den Gärten übernehmen. Zum Projektstart erhielten beide Einrichtungen einen Gartenerlebniskorb mit kindgerechten Gartengeräten, Gartenbüchern und Untersuchungsmaterialien überreicht. Im Laufe des Jahres erfolgten zwei Besuche vor Ort oder im Lehrgarten sowie wiederholte Beratungsgespräche.

Mit diesem Projektansatz sollen Kooperationen zwischen Kindergarten und Verein initiiert werden, die sich zukünftig eigenständig tragen. In den Vereinen sorgen Fachberater auch nach Abschluss der ersten Projektphase langfristig für eine Beratung und Unterstützung der Kindertagesheime. Die Kinder lernen Generationen übergreifend, wie ein Garten bewirtschaftet wird. Einmal wöchentlich gehen sie in ihren Garten. Der Garten ist ein fester Bestandteil des Kindergartenkonzeptes geworden und ermöglicht den Einrichtungen praktisches Umweltlernen mitten in der Stadt. Die Vereine binden die Kindergartenkinder und ihre Eltern darüber hinaus bei Festen und anderen Vereinsaktivitäten ein. Kommentar einer Erzieher/in dazu:

„Es ist ganz toll zu sehen mit welcher Begeisterung die Kinder in ihren Garten gehen: ‚Freitag ist Gartentag‘, darauf freuen sie sich schon die ganze Woche.“

Zum Projektstart gab es einen Gartenerlebniskorb mit Handkellen, Harken, Spaten, Gießkannen, Gartenbüchern und Untersuchungsmaterialien für die Kinder



Vernetzung von Kindergarten und Kleingärtnerverein

Eine andere erzählt:

„Die Kinder dürfen sich bei uns wünschen, was sie an ihrem Geburtstag machen möchten. Sie sind so begeistert vom Garten, dass sie ihren Geburtstag dort feiern wollen.“

Ein Gartenfreund kommentiert:

„Wenn die Kinder kommen, dann grüßen sie mich alle ganz begeistert. Hallo, wir gehen jetzt in unseren Garten. Kommst du mit?“

Im Laufe des Gartenjahres haben die Kinder viele verschiedene Gemüsearten gepflanzt: Salat, Kohlrabi, Kartoffeln, Erdbeeren, Blumen und Kräuter in dem einen Garten. Erbsen, Kartoffeln, Zwiebeln, Kräuter, Blumen und Grünkohl in dem anderen. Die Kinder haben Schnecken gesammelt, Frösche beobachtet, mit Begeisterung die Pflanzen gegossen, Unkraut gejätet und ihr Gemüse geerntet.

Im Kindergarten wurde das Projekt inhaltlich durch die verschiedensten Variationen sinnlicher Erlebnisspiele, das Vorlesen von Bilderbüchern, Gespräche und die Zubereitung von Gemüse begleitet.

Beide Kindertageseinrichtungen wünschen eine Fortführung der Kooperation sowie eine Anbindung an die Projekte des FlorAtriums. In der zweiten Projektphase werden die Einrichtungen verstärkt auf eine eigenständige Fortführung hingehend qualifiziert werden.

Senatorin Karin Röpke pflanzt zur Einweihung der Kinderparzelle im Kleingärtnerverein „Neustadt-Süd“ gemeinsam mit den Kindern einen Apfelbaum





Am Ende der ersten Projektphase fand ein Workshop zur Nachbereitung der Projekte im FlorAtrium statt. Alle Erzieher/innen bekamen die Gelegenheit ihre Vorstellungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge für eine zweite Projektphase einzubringen. Es wurden Fragebögen sowohl an die Erzieher/innen als auch an die Kinder verteilt, um eine Evaluation der Projektmaßnahmen vornehmen zu können. Alle Teilnehmer/innen waren der Meinung, dass die Projekte 1. die Wissbegier bezüglich Natur und Umwelt, 2. das allgemeine Naturverständnis und 3. die sinnliche Wahrnehmung sehr gefördert haben (mögliche Antworten jeweils sehr, etwas, gar nicht). Etwas gefördert wurde nach Meinung von sieben Erzieher/innen das bewusste Ernährungsverhalten. Alle Teilnehmer/innen wünschten sich die vier erprobten Projektbausteine als festen Bestandteil der Garten-Erlebnisprojekte, wobei vier der Erzieherinnen eine gleiche Gewichtung und vier einen Anteil von 50 % bei der gärtnerischen Tätigkeit wünschen. Auf die Frage, ob Anregungen für die pädagogische Arbeit im Kindergarten mitgenommen werden konnten, antworteten alle mit ja. In allen Kindergärten wurden die Projekte auf vielfältige Weise begleitet, z.B. durch das Anlegen von Natur-Tagebüchern, die Aussaat von Pflanzen, das Wiederholen von Versuchen, Vorlesen, Liederlernen und Basteln. Nach Aussagen der pädagogischen Fachkräfte wurden die von uns anfangs gesteckten Ziele mit den durchgeführten Projektmaßnahmen ganz und gar erreicht. Stimmt dieses Ergebnis überein, wenn wir die eigentliche Zielgruppe, die Kinder befragen würden? Hat es ihnen Spass gemacht? Haben sie zu Hause von ihren Erlebnissen erzählt?

Wir haben 28 Kinder aus vier der Kindergärten im Alter von drei bis sechs Jahren dazu befragt. 27 der Kinder sagten, ihnen hat das Gartenprojekt viel Spaß, einem Kind hat es etwas Spaß gemacht. 18 der Kinder hatten zuvor noch nie, acht einige Male und zwei schon oft Gemüse selbst gepflanzt und geerntet. Dabei spielte es keine Rolle, ob die Kinder zu Hause einen eigenen Garten (11) oder keinen Garten hatten (17). Dieses Ergebnis entspricht unseren Erfahrungen aus der Arbeit mit Schulkindern. Nur wenige Eltern bauen heute noch eigenes Gemüse im Garten an. Die Kinder, welche schon oft Gemüse gepflanzt oder geerntet haben, machen diese Erfahrungen meist im Garten der Großeltern oder bei älteren Nachbarn. Das selbst geerntete Gemüse hat 27 Kindern sehr gut und einem Kind etwas geschmeckt. Das Ergebnis überraschte uns in seiner Eindeutigkeit, besonders da die Einschätzung der Erzieher/innen deutlich davon abwich. Auf die Frage, was den Kindern am meisten Spass gemacht hat, wurden folgende Antworten gegeben (es waren mehrfache Nennungen möglich):

- Pflanzen, Pflegen, Ernten von Obst und Gemüse (21)
- Tiere und Pflanzen im Garten beobachten und erforschen (17)
- Naturerlebnis-Spiele (9)
- freies Spielen (8)
- Basteln und Vorlesen (6)
- etwas anderes (4)

Für die Kinder hatte nach diesem Ergebnis tatsächlich die eigene gärtnerische Tätigkeit und die direkte Naturbegegnung die größte Bedeutung.

Wie geht es weiter?

Das unterstützt unseren Ansatz den Kindern Angebote zu machen, durch die sie entdeckend und ganzheitlich lernen können. In der Auseinandersetzung mit natürlichen Entwicklungsprozessen gelangen die Kinder zu Erkenntnissen, die sie bleibend in Erinnerung behalten. Das freie, unangeleitete Spielen im Garten bietet den Kindern danach weitaus weniger einprägsame Erlebnisse als gezielte Angebote zur Naturbegegnung.

Diese Erkenntnis soll in die zweite Projektphase hineingetragen und weiterentwickelt werden. Insbesondere die mit Kleingärtnervereinen kooperierenden Kindergärten, sollen verstärkt Hilfestellungen bekommen, wie sie Gartenprojekte inhaltlich aufbauen können.

Im zweiten Projektjahr werden wir im Lehrgarten mit sechs Kindertageseinrichtungen die Bausteine der erprobten Projekte weiterentwickeln und ein neues Angebot „Quer Beet“ zum Kennen lernen unterschiedlicher Gemüsearten und zur Sensibilisierung des Ernährungsverhaltens installieren. Der Lehrgarten des FlorAtriums wird darüber hinaus allen Kindertageseinrichtungen zur Information, für Besuche mit Kindergartengruppen und Beratungen offen stehen. Im nächsten Jahr wird mit Förderung durch den Umweltsektor ergänzend zu diesem Projekt ein Gemüselehrpfad für Erwachsene und Kinder entstehen. Der Landesverband möchte alle Kindergärten, Eltern und Großeltern ermutigen unseren Garten zu entdecken und zu erleben. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



FlorAtrium

(Mo. – Mi. von 8.00 – 15.30 Uhr,
Do. von 8.00 – 17.00 Uhr,
Fr. 8.00 – 12.00 Uhr).

Landesverband der Gartenfreunde Bremen e.V.

Dr. Sylke Brünn

Johann-Friedrich-Walte-Str. 2

28357 Bremen

Tel.: 0421 / 50 55 03,

e-mail: s.bruenn@gartenfreunde-bremen.de

Wir danken dem Senator für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales, der dieses Pisa-Projekt angeschoben und finanziell ermöglicht hat. Für die professionelle Betreuung und die sehr gute Zusammenarbeit möchten wir uns bei Frau Sickinger (Pisa-Koordinatorin) und ihrer Nachfolgerin, Frau Rannenberg-Schwerin herzlich bedanken.

Allen Erzieher/innen und Leiter/innen der beteiligten Kindertageseinrichtungen herzlichen Dank für ihren Mut, neue Wege zu beschreiten, für ihre Begeisterung, Offenheit und die gute Zusammenarbeit. Die Kinder haben toll mitgemacht und uns durch ihre Wissbegier geholfen, den richtigen Weg für das Projekt zu finden.

Den engagierten Gartenfreunden der Kleingärtnervereine „Am Mittelwischweg e.V.“ und „Neustadt-Süd e.V.“ sagen wir Dank für die liebevolle Betreuung der Kinder und die arbeitsaufwendige Herrichtung und Pflege der Gartengrundstücke. Hartmut Clemen, dem Leiter des Beratungszentrums, danken wir für seine unzähligen fachlichen Ratschläge und seine Offenheit biologisch zu gärtnern.

Imkermeister Herbert Krinniger danken wir für viele, fachlich interessante Gespräche, die sehr kompetente Betreuung des Lehrbienenstandes und seinen einfühlsamen Umgang mit den Kindern.

Angela Landt, Biologin und Praktikantin im Lehrgarten, sowie Daniela Hennig (FÖJ), vielen Dank für die Unterstützung und Mitbetreuung der Kindergartengruppen.

Egal, ob es um den Bau eines Regenwurmhotels oder um das Schmücken einer Kaffeetafel ging, unsere Heide Hübner war sofort zur Stelle. Der guten Seele des Landesverbandes herzlichen Dank dafür.

Zum Schluß bedankt sich die Autorin der vorliegenden Broschüre beim Geschäftsführer Dietmar Klepatz und dem Vorstand des Landesverbandes für das Vertrauen, die vielen Gespräche und die tatkräftige Unterstützung.

*Sylke Brünn
Dezember 2004*

Naturerlebnispädagogik

Albert, Christine (2002):

Lernwerkstatt Kindergarten.

Beltz Verlag, ISBN: 3-4075-6177-6.

Bezdek, Ursula u. Monika, Petra (2000):

Kinder in ihrem Element

Don Bosco Verlag, ISBN: 3-7698-1202-6.

Blessing, Karen; Langer, Sivia; Fladt,

Traude (2000):

Natur erleben mit Kindern

Ulmer Verlag, ISBN: 3-8001-6870-7.

Cornell, Joseph (1999):

Mit Kindern die Natur erleben

Verlag an der Ruhr, ISBN: 3-927279-97-8.

Kutsch, Irmgard u. Walden, Brigitte (2001):

Natur-Kinder-Garten-Werkstatt / Sommer

Freies Geistesleben, ISBN: 3-772-52205.

Pappler, Manfred u. Witt, Reinhardt (2001):

NaturErlebnisRäume

Neue Wege für Schulhöfe,

Kindergärten, Spielplätze.

Kallmeyerische Verlagsbuchhandlung,

ISBN: 3-7800-5268-7.

Zocher, Ute (2000):

Entdeckendes Lernen lernen.

Auer Verlag, ISBN: 3-403-03398-8.

Biologisch Gärtnern

Kreuter, Marie-Luise (2001):

Der Bio Garten

Grundlagenwerk des biologischen Gärtnerns.

BLV Verlag, München. ISBN: 3-405-15841-9.

Gartenbücher für Kinder

Anderson, Lena u. Kutsch, Angelika (2001):

Majas kleiner Garten

Bertelsmann Verlag, München,
ISBN: 3-5700-7919-8.

Bergmann, Heide (2003):

Mein kleiner bunter Garten

Christophorus Verlag, ISBN: 3-4195-3601-1.

Björk, Christina u. Anderson, Lena (2001):

Linnéas Jahrbuch

Bertelsmann Verlag, München,
ISBN: 3-570-00633-6.

Björk, Christina u. Anderson, Lena (2001):

Linnéa und die schnellste Bohne der Stadt

Bertelsmann Verlag, München,
ISBN: 3-570-05634-1.

Blech, Dietlind und

Spangenberg, Christa (2001):

Die Garten-Uhr

Ellermann Verlag, Hamburg,
ISBN: 3-7707-6439-0.

Dietel, Günther u. Roß, Thea (2001):

Mit Waldemar durchs Gartenjahr

Coppenrath Verlag, Münster,
ISBN: 3-8157-2057-5.

Krüger, Ursula (1991):

Gärtnern macht den Kindern Spaß

Falken Verlag, Niedernhausen,
ISBN: 3-8068-4517-4.

Markmann, Erika (2003):

Gartenbuch für Kinder

Ravensburger Verlag,
ISBN: 3-473-37840-2.

Riha, Susanne u. Stottele, Gisela (2002):

Ein Jahr in meinem Garten

Beltz Verlag, ISBN: 3-219-10888-1.

Roß, Thea (2003):

Waldemars Gartenküche

Coppenrath Verlag, ISBN: 3-8157-2573-9.

Impressum

Herausgeber:

Landesverband der
Gartenfreunde Bremen e.V.
Johann-Friedrich-Walke-Str. 2
28357 Bremen
0421 / 50 55 03

Der Senator für Arbeit, Frauen,
Gesundheit, Jugend und Soziales
Abteilung Junge Menschen und Familien
Frau Rannenberg-Schwerin
– Projektkoordination –
Contrescarpe 72
28195 Bremen
0421 / 36 11 72 60

Text und Fotos:

Dr. Sylke Brünn

Druck und Layout:

Scharnhorst & Reincke, Dezember 2004

Auflage:

1000